

Vierte Reihe: Läufer (Cursores).

Die Bewegungsfähigkeit eines Geschöpfes ist, wenn nicht die wesentlichste, so doch eine der ersten Bedingungen zu seinem Leben; sie ist aber auch ein Merkzeichen für seine Stellung im System, für seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu andern, da sie, wie wir schon mehrfach erfahren haben, die Erläuterung seiner Gestalt selbst ist. Bei den bisher behandelten Ordnungen der Vögel mag die Erkenntniß dieser Wahrheit zuweilen schwierig sein, bei denjenigen Ordnungen, welche wir noch zu behandeln haben, drängt sie sich jedem Unbefangenen von selbst auf.

Mit den eigentlichen Baum- und Luftvögeln haben wir abgeschlossen und uns fortan mit denen zu beschäftigen, welche mehr oder weniger auf den Boden gebannt sind. Auch unter den Läufern gibt es noch viele, welche den größten Theil ihres Lebens auf Bäumen verbringen und nur ausnahmsweise ihren Namen bethätigen; die Gesammtheit aber gehört entschieden der Tiefe, dem Boden, an, und nicht wenigen sind fremd geworden in der Höhe: die wichtigste Begabung der Vögel, Flugfähigkeit, geht ihnen vollständig ab.

Das gemeinsame Kennzeichen der Läufer ist die bedeutende Entwicklung ihrer Beine auf Kosten der Flügel. Beide Bewegungswerkzeuge stehen bei ihnen in einem bestimmten Verhältnisse zu einander; d. h. die Flügel verkümmern in demselben Grade, in dem die Beine sich vervollkommen. Damit ist zugleich ausgesprochen, daß die vollkommensten Läufer nicht auch als die höchstehenden gelten müssen; denn nicht die Einseitigkeit, die überwiegende Ausbildung eines und desselben Leibestheiles oder Gliedes, sondern die Gleichmäßigkeit und Einheitlichkeit der verschiedenen Werkzeuge des Leibes bekundet die Vollkommenheit.

Die Läufer sind Weltbürger; ihre Verbreitung ist aber, in gewissem Sinne, eine beschränkte, denn nicht einmal jede Ordnung hat in jedem Erdtheile ihre Vertreter. Daß der Reichthum der Gleichländer auch hinsichtlich dieser Reihe sich ausdrückt, ist erklärlich; doch kann man nicht sagen, daß die gemäßigten Gürtel arm an Läufern sind: sie finden sich sogar im nördlichen kalten Gürtel noch in mehreren Sippen. Einzelne Arten sind oder waren hinsichtlich ihres Vorkommens so beschränkt, daß sie bereits gänzlich vertilgt werden konnten oder ihrer Vernichtung unaufhaltsam entgegen gehen; andere Arten verringern sich mehr von Jahr zu Jahr. Ihre Aufenthaltsorte sind höchst verschieden. Noch bildet der Wald ihren bevorzugten Wohnsitz; sie beleben aber auch baumlose Gegenden in verhältnißmäßig großer Anzahl und steigen im Gebirg über die Grenze des Baumwuchses empor oder bis zur pflanzenlosen Küste des Meeres hinab.

In Hinsicht auf die Nahrung sind unsere Vögel theilweise ebensogut Raubthiere, wie Falken und Adler oder Schwalben und Säger, theilweise aber auch entschiedene Pflanzenfresser, und man ist durchaus nicht im Stande, von ihrer Gestalt aus mit Sicherheit auf die bevorzugte Nahrung zu folgern; denn scheinbar Verwandte weichen, bezüglich ihrer Nahrung, sehr von einander ab. Die übrigen Lebensverhältnisse der in Rede stehenden Vögel sind zu verschiedenartig, als daß sie hier besprochen werden könnten.

Die Girkvögel.

Als die höchstehenden Läufer erscheinen uns die Girkvögel oder Tauben. Man darf sie ansehen als Verbindungsglieder der Hocker und Nestflüchter der bisher behandelten und der noch zu behandelnden Vögel. Einzelne Forscher wollen in ihnen Hühner erkennen und reihen sie mit diesen ein und derselben Ordnung ein: allein die Tauben sind Nesthocker, die Hühner Nestflüchter, d. h. jene werden hilflos, halb nackt, blind geboren, diese kommen als fertige Geschöpfe, befiedert und wohl begabt zur Welt. Dieser einzige Unterschied ist so wichtig, daß an eine engere Vereinigung beider Abtheilungen nicht gedacht werden kann.